



Rainer Jerger

Mesner der Stadtkirche Bad Cannstatt - Samstag, 26.05.2012

Seien Sie herzlich Willkommen zum Ruhepunkt in der Stadtkirche.

Den Ruhepunkt gibt es nun schon fast seit 40 Jahren und ich glaube, er hat in unserer schnelllebigen Zeit, immer mehr an Bedeutung zugenommen. Hier kann man für einen kurzen Augenblick verschmaufen und sich nach einer Besinnlichkeit, die wohl ein Weilchen anhält, wieder dem Alltag zuwenden.

Heute möchte ich Ihnen einfache Gedanken über Arbeit und Zeit mit auf den Weg geben.

Was ist Arbeit? Sechs Uhr den Spind öffnen, Arbeitskleidung anziehen, hinten rauf auf den Müllwagen und bei drei Grad Minus Mülltonnen leeren? Ist das Arbeit?

Oder ist Arbeit um 8.30 Uhr mal da sein, die Kaffeemaschine einschalten, Blumen gießen, im Computer nach eingegangenen Nachrichten schauen, telefonieren und Briefe beantworten?

Ist Arbeit umweltfreundliche Energien zu entwickeln oder noch mörderischere Kriegswaffen zu erfinden, welche statt vermeintlicher Sicherheit, jetzt schon auf der Welt viel Unheil und Leid bringen?

Ist auch eine Beratung oder Empfehlung der Bankangestellten zu Geldanlagen Arbeit?

Spekulationen, welche zu so genannten Hedgefonds führen können, um damit z.B. die Preise für Nahrungsmittel in die Höhe zu treiben. Wegen Gewinnsucht werden Nahrungsmittel vernichtet und dem Markt vorenthalten, wobei Millionen Menschen vom Hunger bedroht sind. Ist das Arbeit?

Wegen der Arbeit jammern wir ja alle.

Die einen weil sie keine haben, die anderen weil sie zu viel haben. In einem sind sie sich aber alle einig: Sie bekommen für ihr Tun oder Nichtstun zu wenig.

Ist Arbeit also nur mit Geld und Gewinn gleichzusetzen?

Ist es denn keine Arbeit, wenn wir einander Dienen mit den Gaben, die wir von unserem Herrn erhalten haben und dafür kein Geld nehmen? Sollen wir nichts tun?

Sehet die Vögel unter dem Himmel, sie säen nicht und ernten nicht und unser Gott ernährt sie doch.

Wie viel mehr seid Ihr als diese Vögel? Unser Leben währet 70 Jahre und wenn es hoch kommt 80 Jahre und wenn es köstlich war, war es mühevoll mit viel Arbeit.

Also ist Arbeit menschenwürdig. Arbeit ist achtungs- würdig.

Man muss die Arbeit nur gerecht verteilen, verrichten und entlohnen.

Wir brauchen Führungskräfte, die für das Wohl der Menschen mit ihrer Arbeit eintreten.

Der unbekannte Otto Weidt etwa mit seiner Blindenwerkstatt, in der er Bürsten und Besen herstellte.

Ein kleiner Betrieb zur Zeit des Dritten Reiches, in dem er sich um jeden seiner Mitarbeiter, auch seinen jüdischen Mitarbeiter, persönlich sorgte. Oder auch bekannte Industrielle wie Robert Bosch.

Für menschenwürdiges Arbeiten brauchen wir eigentlich keine globalisierten Manager, welche zur betrieblichen Gewinnmaximierung Menschen entlassen und Arbeit vernichten.

Wir brauchen keinen Minutentakt, welcher die Stückzahlen diktiert, keine Arbeitszeitberechnungen, keine Leistungs-Dokumentationen und keine externen Audits, die Menschen mobben und krankmachen können. Wozu brauchen wir solche Berechnungen? Wozu brauchen wir die Zeit?

OK - Alles hat seine Zeit.

Lachen hat seine Zeit und Weinen hat seine Zeit, Arbeiten hat seine Zeit und Ruhen hat seine Zeit, aber wozu brauchen wir die DIE ZEIT?

Dies fragte schon der kleine 11jährige Indianerjunge Scott Eagle.

Damals, in den alten Tagen, brauchten wir sie nie.

Wir richteten uns nach dem Aufgang und Untergang der Sonne.

Wir mussten uns niemals beeilen.

Wir brauchten nie auf die Uhr zu blicken.

Wir mussten nicht zu einer bestimmten Zeit bei der Arbeit sein.

Wir taten, was getan werden musste, wenn uns danach war.

Aber wir achteten darauf, es zu tun, bevor der Tag zu Ende ging.

Wir hatten mehr Zeit, denn der Tag war noch ganz.

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen, geh in seinem Frieden, was auch immer Du tust.

Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte, bleib in seiner Nähe, ob Du wachst oder ruhst.

Mit diesem Liedtext wünsche ich Ihnen noch viele ganze Tage.